Ein Sonntag in Tempelhof.

Lokalposse in einem Akt.

Von

Ad. Brennglas.

Berlin wie es ist und — trinkt.

XV. Heft.

Mit einem colorirten Titelkupfer.

Zweite Auflage.

Leipzig, 1847.

Verlag von Ignaz Jackowitz.

☞ Aufgeschnittene und beschmutzte Exemplare werden nicht zurückgenommen.

Bei Ign. Jackowitz in Leipzig erschien in den

☞ **Neuesten Auflagen:** ☜

Berlin wie es ist und — trinkt.

Von

Ad. Brennglas.

Neunundzwanzig Hefte.

Jedes mit einem illuminirten Titelbild.

8. Elegant geh. im Umschlag. Velinpapier.

Preis jeden Heftes 7½ Ngr. = 27 Xr. rhein. = 24 Xr. C. M.

Einzeln:

I. Heft: „Eckensteher." Zehnte Auflage.
II. = „Hökerinnen." Siebente Auflage.
III. = „Holzhauer" und „Beschreibung des Stralower Fischzuges." Sechste Auflage.
IV. = „Köchinnen." Sechste Auflage.
V. = „Berliner Fuhrleute." Dritte Auflage.
VI. = 1. Lief.: „Guckkästner." Vierte Auflage.
VI. = 2. Lief.: „Guckkästner." Dritte Auflage.
VI. = 3. Lief.: „Guckkästner." Dritte Auflage.
VII. = „Nachtwächter." Vierte Auflage.
VIII. = „Die Schnapsläden." Dritte Auflage.
IX. = „Puppenspiele." Dritte Auflage.
X. = „Moabit." Zweite Auflage.
XI. = „Straßenbilder." Zweite Auflage.
XII. = „Unterhaltungen." Zweite Auflage.
XIII. = „Komische Scenen u. Gespräche." Zweite Aufl.
XIV. = „Franz Liszt in Berlin." Zweite Auflage.
XV. = „Ein Sonntag in Tempelhof." Zweite Aufl.
XVI. = „Herr Buffey in der Zaruck-Gesellschaft."
XVII. = „Sylvesterfeier der Bürger-Gesellschaft „Vorwärts.""
XVIII. = „Fastnachts-Orakel."
XIX. = „Nante Nantino."
XX. = „1843 im Berliner Guckkasten."
XXI. = „Herr Buffey auf der Berlin-Leipziger Eisenbahn."
XXII. = „1844 im Berliner Guckkasten."
XXIII. = „Antigone in Berlin." Dritte Auflage.
XXIV. = „Herr Buffey im Tugend-Verein."

Ein Sonntag in Tempelhof.

Berlin

wie es ist und — trinkt.

Von

Ad. Brennglas.
[d. i.: Glasbrenner]

Fünfzehntes Heft:

„Ein Sonntag in Tempelhof."

Lokalposse in einem Akt.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Mit einem colorirten Titelkupfer.

Zweite Auflage.

Leipzig, 1847.
Verlag von Ignaz Jackowitz.

A 152/54 A

Personen:

Schummerich, Tabackshändler.
Auguste, seine Tochter.
Kapsel, Friseur, ihr Geliebter.
Bumms, Oekonom.
Caroline, seine Frau.
Eduard, ihr Sohn.
Rundecker, Hutmacher.
Rimpel, Colporteur.
Kniepschen, Köchin.

(Die Scene spielt in Tempelhof, einem freundlichen Dorfe unweit Berlin.)

Ein Sonntag in Tempelhof.

Eine breite Linden- und Kastanienallee; im Hintergrunde Land- und Bauerhäuser; links ein Wirthshaus. Familien um lange Tische, Kaffee trinkend; spielende Gesellen und Mädchen. Rechts an einem Tische Bumms, Caroline und Eduard. Bevor die Darstellung beginnt, hört man lärmend das Volkslied begehren. Während der ersten Strophe wird der Vorhang aufgezogen.

Rundecker. Auf, ihr Brüder, laßt uns singen
Unser Liedchen, das ihr wißt!
Doch die Spree soll Den verschlingen,
Der nur halb Berliner ist!
Fehlt uns auch noch Mancherlei,
Was zum Gotte nöthig sei:
Kopf und Herz am rechten Ort,
Kommt durch seine Welt man fort!
Darum, Brüder, stimmet ein:
Welches Glück, Berliner sein!

Chor. Darum, Brüder, stimmet ein:
Welches Glück, Berliner sein!

Kapſel. Freilich iſt man mehr gemüthlich
An der Donau und am Rhein,
Denn der Schöpfer gab nur ſüdlich
Milde Lüfte, goldnen Wein;
Doch Verſtand und Mutterwitz
Gab er uns als hellen Blitz
Für die wolkentrübe Welt,
Wo man nur am Schein ſich hält;
Darum, Brüder, ſtimmet ein:
Welches Glück, Berliner ſein!

Chor. Darum, Brüder, ꝛc.

Bummſ (ſitzend). Rings bei allen deutſchen Brüdern
Neckt man uns mit bitterm Scherz;
Daß wir nimmer ihn erwiedern,
Zeigt fürwahr kein kleines Herz;
Selbſt verſpotten wir mit Muth,
Was an uns nicht recht und gut,
Und die deutſche Bruderhand
Reichen wir durchs ganze Land!
Darum, Brüder, ſtimmet ein:
Welches Glück, Berliner ſein!

Chor. Darum, Brüder, ꝛc.

Eduard. Mutter, mir hungert!

Caroline. Willſte ruhig ſind, Jeere! Ich habe Dir ſchon ſo ofte jeſagt: Dir ſoll nich hungern.

Eduard. Ich möchte jerne 'ne Schinkenſtulle eſſen.

Caroline. Hat ſich wat zu Schinkenſtullen; derfſt man ſagen: Teller! Du jloobſt ooch woll, ich kann die

zwee Silberjroſchens ſo aus de Aermel ſchütteln, jetzt, bei die ſchlechten, luxeriöſen Zeiten, wo man prachtvolle Zerſtetten un nischt zu eſſen hat.

Bumms (mit großer Ruhe). So lange der Menſch was zu drinken hat, kann er exiſtiren. Des Kind, den Ede, bejreif' ich überjens ooch nich: der is janz aus de Art geſchlagen. Unſern janzen Stammboom durſchterte immer, und dieſen Knaben hungert immer. Wenn ich nich beſtimmt Vater von des Kind wäre: ich jlaubte, es wäre kein Bumms.

Rundecker (Carolinen den Hof machend). Sie befinden ſich doch noch, Madame Bummſen? Ich wollte mit Ihnen von's Hall'ſche Dhor abfahren, allein ich verſpätete mir.

Caroline. Ich danke Ihnen, lieber Rundecker: es jeht ſo ſo la la hallweje, man muß ſchon zufrieden ſind.

Rundecker (ſetzt ſich). Sie erlauben jehorſamſt, daß ich an Ihre jrüne Seite Platz nehmen darf, ſchöne Frau? Wie hübſch Sie ſich heute wieder anjezogen haben: mich haben Sie auch anjezogen. Ne, wahrhaftig, ohne Complimente: wie aus't Ei gepellt! In dieſer ſchneeweißen Haube und des leichte Flügelkleid und ihren herrlichen Teint ſehen Sie wie Meerſchaum aus, aus dem eine Venus ſteigt.

Bumms. Hören Se mal, Hausfreund: verjleichen Sie meine Frau mit keinen Pfeifenkopp. Allerdings is ſie ein Hitzkopp, un ſie jeht auch zuweilen aus, wenn ich't nich haben will; allein (ſeufzend) ſie is unzerbrechlich.

Caroline. Ich bitte mir aus, daß Du Deine Anmerkungen über meine Eijenſchaften zu Hauſe läßt. (Spricht ſehr freundlich mit Rundecker.)

Rimpel (kommt aus dem Hintergrunde, nimmt den Hut ab, wiſcht den Schweiß von der Stirn und breitet die Arme aus). Sei mir jejrüßt, freundliches Kartoffel=, Getraide=, Milch= und weißes Rübendorf! Nördlich gelegen an einem ſich weit dahinſchlängelnden Sandfelde, den Blick auf das Moment vom ſojenannten Freiheitskrieje und die Haſenhaide, ſüdlich an einem kleinen unſchuldigen Walde und einem ſtillen Badejewäſſer grenzend, und öſtlich und weſtlich gar nich grenzend! Freundliches Dorf mit Deinem populären Fürſten, Deinen zierlichen Sommerwohnungen wohlhabender Reſidenzler und Deinen ſtattlichen Bauerhöfen: ſei jejrüßt von Rimpeln, dem Colporteuren, den die Reſidenz kennt. (Plötzlich aus dem Pathos fallend, zu Kapſel) Jeſejente Mahlzeit, Friſeer!

Kapſel. Sie ſind wohl verdreht, daß Sie jetzt noch geſegnete Mahlzeit wünſchen!

Rimpel. Contraire im Jejentheil: Sie ſind verdreht, daß Sie ſich darüber wundern. Denn, Friſeer, es is noch ſehr fri; es is erſt drei Uhr, und um dieſe Zeit eſſen wir vornehmen Leute eijentlich erſt. Sagen Sie mal, juter Haarkünſtler, Sie ſind wohl auch heute wieder blos um Schummerichs Anjuſte hier?

Kapſel. Darnach haben Sie eigentlich Nichts zu fragen. Allein ich habe mich auch nicht zu geniren.

Ja, ich liebe Fräulein Feſeler, und ſie hat auch eine Neigung zu mir.

Rimpel (aufgeregt, höhniſch). So? Ja, 'ne Neigung mag ſie zu Ihnen haben, aber ſie wird ſich wieder aufrichten, ſobald ſie mich ſieht, den feinen, wiſſenſchaftlichen Colporteur und Pränumeranten-Verfaſſer, den die Reſidenz kennt. Bilden Sie ſich nicht ein, junger Perückenſchuſter, daß Sie Glück machen könnten, wo ein Rimpel Ihr Nebenbuhler iſt: das wäre Philoſophie, Irrthum, ſtarker Irrthum! Errare est zwar humanum, aber wenn man ſich zu ſehr irrt, iſt man doch en Schafskopp. Friſeur: meine Bildung! und Ihre grenzenloſe Literaturloſigkeit! Sie — und Je! Friſeur: Sie machen ſich ſelbſt einen Zopp, wenn Sie je den Gedanken faſſen, neben mir zu reüſſiren; geſchweige bei einer Jungfrau, deren Vater ein enthuſiaſtiſcher Leihbibliotheken-Verehrer iſt! Neben mir: den Zögling der Grazien, der die ganze Tagesliteratur in die Taſche ſteckt: Morgen-, Mittags-, Abend-, Mitternachts- und Schlaf-Blätter, Staats-, Voßiſche, Spenerſche Zeitung, Geſellſchafter, Oeſtreichiſche- und Spree-Beobachter, Kirchenzeitung, Figaro, Stafette, Hausfreund, Jahrbücher, Roſen, Komet, Planet, Elegante, Eiſenbahn, Modenzeitung, Modenſpiegel, Mode-Courier, Journal des Modes, Theaterzeitung, Theaterchronik, Malten's Weltkunde, drei Telegraphen, Frankfurter-, Wiener-, Stettiner-, Königsberger-, Elberfelder-, Oberdeutſche-, National-, Hamburger Freiſchütz, Hamburger- und Nürnberger Correſpondent, Handels-

zeitung, Börsenblatt, Börsenjournal, Jenaer-, Hallesche Literaturzeitung, Blätter für Kritik, literarische Blätter; noch 'ne ganze Masse anderer Blätter, Zeitungen, Journale, Wochen- und Monatsschriften und — das Berliner Intelljenz-Blatt! Und solchem Manne wollten Sie, ein einfacher Mensch, der nur mit Dem zu thun hat, was außerhalb des Kopfes sitzt, eine heirathsfähige Jungfrau wegschnappen? Nein, Jüngling: Sie können wohl dem Vater Schummerich und seiner Tochter lange Zeit um den Bart gehen, aber Ihren Schnitt werden Sie nie bei ihnen machen. Sieger bleibe ich: Rimpel, Berliner Vollblut, Vater Rimpel, Mutter Rimpeln.

Kapsel. Sie sind ein Schwadroneur, aber eben deshalb werden Sie niemals Glück bei dem weiblichen Geschlechte machen. Wer reüssirt bei den Damen? Etwa der Witzige, der Kluge, der Geistreiche, der Fröhliche, der gute Gesellschafter? Beileibe nicht! Nur der Ruhige, der Stille! Wenn Einer den ganzen Abend über am Ofen gestanden und keine Sylbe gesprochen hat, so sagen sie: Jott, was ist das für ein bescheidener, junger Mann! Freilich: Sie können das nicht wissen, ein Colporteur kommt in keine Jesellschaften.

Rimpel. Was? Ich in keine Societäten? Zopfkünstler, Sie jammern mir! Ich kann jar nich mehr sagen, daß ich in Jesellschaften komme: die Jesellschaften kommen förmlich in mir! Wo ich mich zeige, da steckt Alles die Köpfe zusammen und flüstert sich zu: Bst, bst, da ist er, der Rimpel, der Colporteur und

Pränumerantenſammler ohne Vorausbezahlung, der wiſſenſchaftlich gebildete Menſch, der jeiſtreiche Zapperloter! Na ob! Rimpel iſt der Allgemeine; die Reſidenz kennt mir!

Kapſel. Ach, Sie ſind ein eitler Menſch; man merkt's, daß Sie mit der Literatur zu thun haben. Ich gehe jetzt, Auguſten und ihren Vater aufzuſuchen. Um vier Uhr wollten ſie in Templow eintreffen. Was mag jetzt die Glocke ſein? Haben Sie keine Uhr?

Rimpel. Non, monsieur, Friſeur! Die Uhr ſchlägt keinem Glücklichen, und ich bin glücklich, weil ich Ich bin.

Kapſel. Haben Sie keine Uhr, Herr Rundecker?

Rundecker. Ja, 'ne Uhr hab' ich; aber ſie jeht nich.

Kapſel. Warum nicht?

Rundecker. Weil ſie ſteht.

Kapſel. Wie ſo?

Rundecker. Sie ſteht in der Jägerſtraße bei Leihamtens.

Kapſel. Warum denn?

Rundecker. Wegen Mangel an Raum.

Kapſel. Ach ſo! Na ich denke, es muß bald Vier ſein; ich gehe nach der Chauſſee und erwarte ſie dort. (Geht langſam ab.)

Rimpel. Die Chauſſee wollen Sie erwarten? Na warten Se! Wo iſt denn mein Hut? Ich will mit Ihnen jehen! Die herrliche Auguſte ſoll den Rimpel mit Ihnen zujleich jewahr werden, denn der erſte Augenblick iſt der entſcheidende. Ich habe'n doch hier

ſtehen laſſen! Aha, da is er! (Den Hut aufſetzend.) Warten Sie jefälligſt, lieber Nebenbuhler! Ener koſt't zu viel Chauſſeegeld: en Zweeſpänner is billiger. I ſieh da, ſchöne Madame Bumſen! Ich habe Ihnen vorher in meiner jelehrten Zerſtreuung jar nich bemerkt. Na jedulden Sie ſich man: ſobald ich wiederkehre, will ich Ihnen de Kur machen! Adieu, dicker Bumms, Oekonom in Feld und Gehirn! Auf Wiederſehn in einer beſſern Welt, bei Kreideweißen an dem Schenktiſch! Kurz iſt der Abſchied für die langweilige Freundſchaft! (Schnell ab.)

Caroline. Herr Rundecker, ich weiß jar nich, wie Sie mir heute vorkommen? Sie ſind heute jar nich aufjelegt.

Bumms. Er is heute mit's linke Been zuerſt ufjeſtanden, und die Pariſer ſtanden verkehrt, mit de Spitze unter't Bette.

Caroline. Ach Jott, wenn Du doch man nich mitreden wollteſt, wenn ich mich unterhalten will! Du weißt, wie ich darüber denke. Warum jehſte denn nich un ſchiebſt Kegel?

Bumms. Ich will Dir ſagen: ich will nich. Wenn Dir Herr Hutmacher Rundecker Artigkeiten ſagen ſoll, ſo braucht er ſich meinetwegen nich zu geniren. Ich bin nich mehr Lehrburſche als Ehemann; ich kenne das Jeſchäft janz jenau un weeß, was ich zu dhun und zu laſſen habe. Die jungen unerfahrnen Ehemänner ziehn des vor, wenn ihre Frauen in ihrer Jejenwart

treu ſind: ich nich, ich will des mit anſehen, was nich zu vermeiden is.

Caroline. Du biſt eigentlich en guter Mann, aber . . .

Bumms. Aber? Dies Aber heißt mit dem Vornamen Rundecker.

Rundecker (ſich verbeugend). Sie ſind ſehr gütig!

Bumms. Bitte!

Caroline. Und dann trinkſt Du auch zu viel!

Bumms. Zu viel kann man wohl trinken, doch trinkt man nie genug, ſagt jener Volksdichter. Ich trinke aber auch nicht einmal zu viel. Ich löſche blos meinen Durſcht; daß dieſer bedeutend iſt, davor kann ich nicht, daran is meine mediciniſche Ausſtattung ſchuld.

Caroline. Was ſoll aber aus Dir werden, wenn Du ſo fortfährſt?

Bumms. Was aus mir werden ſoll? Wieſo werden? Als ob ich nicht ſchon genug wäre! Erſtens bin ich (er trinkt) Oekonom, un zweetens Dein Mann: mehr kann keen Menſch auf ein Mal vorſtehen. Beſonders is des Zweite ſchwierig.

Caroline (aufſtehend). Unartiger Menſch! Kommen Sie, Herr Rundecker, wir wollen da hinten zur Geſellſchaft gehen und mitſpielen.

Rundecker. Schöne Frau: ich bin Ihr ganz ergebener Diener; das wiſſen Sie ein für alle Mal. Wenn Ihr Herr Jemahl Nichts dagegen hat, ſo werde ich für ihn die ſüße Pflicht übernehmen, Sie auf das Angenehmſte zu zerſtreuen.

Bumms. Thun Sie das, zerſtreuen Sie meine Frau. Bei mir wird ſie ſich wieder ſammeln.

Geſang.

Rundecker. O beſte Madam Bummſen ſchön,
Wir woll'n jetzt auf die Wieſe jehn;
Bei blinder Kuh und luſt'gem Tanz
Vergißt man ſeine Leiden ganz.
Der iſt wahrhaftig nicht geſcheidt,
Der ſich in's jrüne Jras nich freu't!
In's jrüne Gras!
In's jrüne, jrüne, jrüne, jrüne Gras!

(Während der Zwiſchenmuſik tänzeln Rundecker und Caroline, und Bumms und Eduard zuſammen.)

Caroline. O Jüngling, Sie ſind wunderſchön!
Müßt' ich nur den Gemahl nicht ſehn.
Vergeſſen kann ich doch nicht ganz
Mein Klumpen Unglück dort beim Tanz.
Wen ſolches runde Faß erfreut,
Die Frau, die wäre nicht geſcheidt!
Solch rundes Faß!
Solch rundes, rundes, rundes, rundes Faß!

Eduard. Jetzt werd' ich zu die Jungens jehn,
Ball ſchlagen und den Trieſel drehn
Und Ritter ſpielen, ja ich kann's;
Ein Beſenſtiel iſt meine Lanz',
Und wen das Prügeln nicht erfreut,
Der Junge wäre nicht jeſcheidt!
Ein Jötter-Spaß!
Ein Jötter-, Jötter-, Jötter-, Jötter-Spaß!

Bumms. Mein Weib wird jetzt in's Grüne gehn,
Da kann ich Einen mir beſehn; (Zeichen des Trinkens)
Im Wirthshaus zu dem grünen Kranz,
Da zeig' ich mich in meinem Glanz.
Der Ehemann iſt nicht geſcheidt,
Den nicht das volle Glas erfreut!
Das volle Glas!
Das volle, volle, volle, volle Glas!

Rimpel und Kapſel (kommen ſchnell zurück, faſt zugleich). Hört mal, Kinder, wißt Ihr was Neues?

Alle. Na, was is denn los?

Kapſel. Die Köchin, die ....

Rimpel (hält ihm den Mund zu). Die Köchin, die — wie kannſte denn ſo ſchlecht deutſch ſprechen! Laß mir dieſes bewerkſtelligen; ich werde den Roman in einem Bande vortragen; ich leſe die öffentlichen Blätter; ich weiß am beſten, wie man conſchtruiren und orthographiren muß. Die Köchin, die, des is ja grundfalſch. Zwei Die's hintereinander machen ſich immer ſchlecht. Entweder ein Der, und dann eine Die drauf, oder erſt Die und dann Welche, oder in zweifelhaften Fällen erſt mit Welche anfangen und dann Die dahinter. Alſo hören Sie, meine Herrſchaften, den Roman im ſchönſten Hochdeutſch: Die Köchin, welche vor des Hall'ſche Dhor in dem neuen Amerika diente, welches ein Haus vor das Hall'ſche Dhor is, welche in die Lottrie mit ein janzes Viertel von das große Loos rausgekommen is, welches auf irgend einer Nummer fiel, Die kommt heute hierher nach Templow,

oder noch hochdeutſcher Tempelhof, — noch von de Tempelherren her — um ſich einen Mann auszuſuchen, nämlich die Köchin, welche!

Alle. Iſt es möglich!

Rundecker (läßt Carolinens Arm los). Um ſich einen Mann auszuſuchen? Das Viertel vom großen Looſe? (Er geht tiefſinnig weiter.)

Caroline (ihm verwundert nachſchauend). Na, was is denn das? Rundecker!! Warum laſſen Sie mich denn los?

Rimpel. Ja, des is doch merkwürdig, ſolche Arm-Seligkeit aufzugeben! Des kann man nich mehr incluſive nennen, des is förmlich ſchon excluſive.

Rundecker. Entſchuld'gen Sie, Madam Bummſen, mir iſt nicht recht wohl; mir iſt plötzlich etwas ſchwindlich geworden.

Bumms (bedauernd). Nun ſeh Einer den armen Menſchen an! Ich weiß, daß er öfter an Schwindeleien leidet; ſeine Wirthin hat mir's neulich erzählt.

Caroline (ſtaunend). Aber Rundecker! Rundecker!! Alſo wirklich?? Sie verlaſſen mich, weil Sie was von's große Viertel hören? Iſt das der Lohn für meine und meines Mannes Freundſchaft? Und Bumms, das leideſt Du?

Bumms. Na was ſoll ich denn in dieſer Angelegenheit thun? Unrecht iſt es von ihm, daß er um ein einziges Viertel Dich verlaſſen will, aber das iſt im Grunde doch ſein Geſchäft, was er verantworten muß. Vielleicht will er Viertel-Commiſſarius werden. Oder

vielleicht thun wir ihm Unrecht, wenn wir ihn so eigennützig glauben. Es ist ja möglich, daß er gar nicht an das Viertel denkt, sondern schon das große Loos jewonnen zu haben meint, wenn er Dir los is.

Caroline (schmerzlich). Rundecker!

Rundecker. Aber wie können Sie mich so verkennen, holde Freundin! Um Geld habe ich, werde ich nie lieben! Eigennutz ist mir fremd. Denn der Thaler und siebzehn Silbergroschen, welchen Sie mir vor acht Tagen in der Verlegenheit auf der Landparthie zu borgen die Güte hatten, können hier nicht in Betracht kommen.

Bumms. Na ja, siehste woll, Carolinchen: Du hast ihm mit einem falschen Verdacht in Verdacht gehabt; er ist unschuldig, und wird es Dir sehr verdenken, ihn so niedrijer Jesinnungen jeziehen zu haben. Sagen Se mal, Rundecker, haben Sie ihr den Dhaler und siebzehn Silberjroschen wiedergegeben?

Rundecker. Ne!

Bumms. Des is Recht; man muß das Seinije beisammen halten. Mit dem Schuldenbezahlen verläppert man das meiste Jeld.

Rundecker. Wertheste Madame Bummsen: mein Schwindel is vorüber. Wenn ich jetzt die Ehre haben dürfte, mit Ihnen ins Verjnügen zu eilen? (Leise zu Rimpel.) Du, wenn die Köchin mit des jroße Viertel kommt, denn rufe mich. (Ab mit Carolinen und Eduard.)

(Während der folgenden Scene verlieren sich die meisten der stummen Personen.)

Bummss. Hört mal, Kinder, ich werde mich auch an die glückliche Köchin ran machen, wenn sie kommt.

Rimpel. Ja, eher natürlich nich. Aber was wollen denn Sie, ökonomischer Bummss, Ehemann und Vater eines Ihnen aus de Augen jeschnittenen Kindes, auf der Spousade? Sie haben ja schon Ihr Kr—Theil.

Bummss. Das ist das Wenigste. Ich laaße mir mit die 50,000 Thaler trauen un lege die Köchin in meine Chatulle, denn sieht meine Frau se nich.

Kapsel. Ja, das geht. Aber wie ist es denn mit Ihnen, Herr Colporteur? Speculiren Sie denn auch auf den goldenen Fisch? Werden Sie auch Ihr Netz nach ihm auswerfen?

Rimpel (bei Seite). Ach so! Spiritus, merkste was? Ich soll Augusten im Stich lassen; wenn ich denn bei der Köchin abblitze, kann ich mir 'ne Frau malen lassen. (Laut, sich verstellend.) Ne, ach ne! Jeld reizt mich nicht; mir ist es nur um Liebe zu thun. Jeld is verjänglich wie Hofgunst; Tugend besteht. Ich bleibe Augusten treu.

Kapsel. So? Na meinetwegen. Sie nimmt sie doch nicht. Aber es ist doch ein ungeheures Glück, grade die dumme Nummer zu haben, auf welche das große Loos fällt. Was thätet Ihr, wenn Euch Fortuna auf solche Weise gesegnet hätte?

Rimpel. Was ich thäte? Das ist ganz einfach!
Wenn ich die 50,000 Thaler hätte,
Lebt' ich fürwahr mit jedem Fürsten um die Wette.
In meiner Druckerei, ja, die ich baar bezahle,

Erſchienen täglich zwölf verſchiedene Journale;
Die Rezenſenten ließ ich ſchimpfen ſich und beißen.
Und alle Mimen müßten ſie herunterreißen;
Ich ſelber ſchrieb Romane auch zum Herzzerbrechen,
Und ließe vorne mich dabei in Kupfer ſtechen.
Ach, glücklicher als ich würd' Niemand ſein auf Erden;
Das ſchönſte Loos ſollt' mir durch dieſes Viertel werden.

Kapſel u. Bumms. Ach, wie dumm läßt der ſich aus!
Wirft das Geld zum Fenſter 'naus!

Kapſel. Wenn ich die 50,000 Thaler hätte,
Bezahlt' ich meine Schulden gleich auf einem Brette;
Ich würde ſchnell zu einem Unterhändler laufen,
Und mir mit ſeiner Hülf' ein ſchönes Landgut kaufen;
Dort ſchafft' ich an mir Ochſen, Ziegen, Hühner, Schweine,
Und bald wär' Schummerichs Auguſte auch die Meine!
Und kann man nur mit Schulden ſolch ein Gut beſitzen,
So ziehen ſchon die Nachbarn rechts und links die Mützen;
Um wie viel mehr hört rings man brüllen, ſchrei'n und blöken,
Und lieſt ſchon vorn: „Ein Landgut ohne Hypotheken!"
Ach, glücklicher als ich würd' Niemand ſein auf Erden!
Das ſchönſte Loos ſollt' mir durch dieſes Viertel werden.

Bumms u. Nimpel. Ach, wie dumm läßt der ſich aus!
Wirft ſein Glück zum Fenſter 'naus!

Bumms. Wenn ich die 50,000 Thaler hätte,
Herrjeh, ich ginge in acht Tagen nicht zu Bette!
An meine Frau ſchrieb' ich ſogleich: Du biſt mir theuer!
Atje, Karlin; uf't Fenſter liegen noch ſechs Dreier!
Im Weinhaus bei den luſt'gen Brüdern blieb' ich ſitzen,
Und ſäh' das edle Rebenblut im Glaſe blitzen;
Die großen Tonnen alle würde ich mir kaufen,
Und langſam und genußreich mich zu Tode — trinken!
Ach, glücklicher als ich würd' Niemand ſein auf Erden!
Das ſchönſte Loos ſollt' mir durch dieſes Viertel werden!

Kapſel u. Rimpel. Ach, wie dumm läßt der ſich aus!
Wirft ſein Wohl zum Fenſter 'naus! (Alle ab.)

Kapſel (kehrt ſogleich zurück). So! Fortſpedirt ſind ſie; nun kann ich meine Auguſte hier erwarten. Geh' Du nur immer in Deiner ſüßen Gewißheit dahin, Du großmänniger Colporteur; der kleine Friſeur wird Dir ſchon einen Zopf drehen. Der alte Schummerich, welcher den ganzen Tag über Nichts als ſchaurige Romane und Theaterſtücke lieſt, hat freilich den Pränumerantenſammler lieber als mich, der ich die Literatur nur zu Wickeln gebrauche! Aber ich gebe die Hoffnung doch nicht auf! O Jahrhundert, warum ſchreibſt du ſo viel und thuſt ſo wenig? (ſchnell) Herrjees, Aujuſte!

Auguſte. Endlich find' ich Dich, lieber Theodor! Vater ſitzt da hinten unter einem Kaſtanienbaum und lieſt den Hinko, des Stadtſchultheißen Sohn von Charlotte Birchpfeifer. Ich bin fortgelaufen, um endlich ein Mal mit Dir allein plaudern zu können. Seit vierzehn Tagen haben wir uns nicht geſehen!

Kapſel. Seit vierzehn Tagen! Ach, Auguſte, liebſt Du mich denn wirklich ſo, daß Du die ſchönen Stunden zählſt, in welchen wir fern von einander bleiben müſſen? Nein, wollt' ich ſagen: daß Du die wenigen Stunden zählſt, in welchen — nein! auch ſo nicht! Ach, liebe Auguſte, Dein Anblick macht mich ganz kopfverdreht!

Auguſte. Ob ich Dich liebe, Theodor! Ueber Alles in der Welt lieb' ich Dich! Aber Du? Liebſt Du mich denn auch ſo recht von Herzen?

Kapſel. Ich? Nein, das kann ich Dir gar nicht ſagen! Wenn Du alle die andern Lieben auf der Erde zuſammennimmſt, ſo kömmt noch immer nicht die meinige heraus, und wenn Du alle Herzen der Welt zuſammenſchmelzen könnteſt, ſo würde Dich das eine große Herz noch lange nicht ſo lieb haben als — aber ſage mal, Juſtchen, warum trägſt Du denn heut keine Locken? Warum gehſt Du denn im Scheitel?

Auguſte. Ich wollte nur ſehen, ob ich Dir nicht noch mehr gefallen könnte. Von morgen an will ich gewiß immer Locken tragen. Alſo, Theodor — o wie glücklich bin ich! Du liebſt mich und bleibſt mir treu, nicht wahr?

Kapſel. O frage nicht, ob ich Dich liebe,
Ob ich ewig treu Dir bliebe!
Im Herzen tief, da iſt Dir's klar,
Daß ich der Deine immerdar.

Auguſte. Ja, ich fühl's, Du biſt der Meine,
Liebſt mich ewig ganz alleine;

Findeſt nur Dein Glück in mir,
Und mein Hoffen liegt in Dir.

Kapſel. Gerne möcht' ich's ſchöner ſagen,
Wie die Nachtigall es klagen!
Doch keine andre Antwort gibt
Mir das Herz, als daß es liebt!

Beide. Und iſt der Himmel auch bezogen,
Bald kommt ſchon das Glück geflogen!
Bald, o bald wird's beſſer ſein:
Ich bin Dein und Du biſt mein.

Schummerich (mit einem Buche in der Hand). Alſo hier muß ich Dich wiederbar erblicken, ungerathenes Geſchenk meiner verſtorbenen Gattin! Und wen gewahre ich neben Dir? Den Zögling der Haarſchneidekunſt, einen Jüngling, welcher ſich nur mit dem Zierrath des Körpers, nicht aber mit dem Zierrath der Seele beſchäftigt? Wie ſchon ſo oft habe ich Dir ermahnt, Jungfrau Tochter, daß Du von ihm laſſeſt, der Heil Dir keines bringen kann.

Auguſte. Ich kann aber nicht von ihm laſſen, lieber Vater!

Kapſel (bei Seite). Ich werde mich heut ſeinen Launen fügen, und wie ein Narr zu ihm ſprechen. (Laut.) Werthgeſchätzter Bürger, des Namens Schummerich, vergönnt mir, mit Euch ein Wörtlein zu reden! Die Rede, das Wörtlein dürfte zwar ein langes werden, aber es bedarf auch der Zeit, Dero in Erfahrungen gereiftes und feſtes Herz zu rühren. Sagen Sie mir, edler Bürger Berlins und Weltbürger, was kön-

nen Sie geſcheidtermaaßen gegen mich einwenden? Erſtens bin ich; ich bin ein für ſich beſtehendes, abgerundetes Daſein, und Jeder der iſt, hat ein Recht zu ſein, ſonſt wäre er nicht erſchaffen. Daß ich alſo bin, wie ich bin, iſt in der Ordnung. Nun könnten Sie allerdings fragen, ob ich die Anſprüche erfülle, welche die Welt an mich macht. Gut! Was kann die Welt für Anſprüche an einen Friſeur machen? Soll ein Friſeur etwa ein Napoleon, oder ein Schiller, ein Göthe, eine Birchpfeiffer oder eine Heine ſein? Nein! Ein Friſeur ſoll ein Friſeur ſein, und das bin ich, und folglich erfülle ich die Anſprüche, welche die Welt an mich macht. Nun könnten Sie allerdings fragen, warum ich grade Ihre Tochter liebe, und warum Ihre Tochter grade mich liebt. Das könnten Sie allerdings fragen, aber Sie würden nie eine Antwort darauf bekommen. Ebenſo gut könnten Sie fragen, warum es heute reguet und warum morgen die Sonne ſcheint. Das iſt Sache des Himmels, das geht uns dumme Menſchen nichts an. Nun aber kommt ein ſchlimmer Punkt. Sie ſind Vater: folglich Beſitzer, Eigenthümer dieſer Tochter, und über ein Eigenthum darf man ſchalten, wie man will. Gut! Aber ich frage: zu welcher Klaſſe von Eigenthum gehört dieſe Tochter? Unſtreitig zu den Schmuckſachen. Denn erſtens iſt ſie ſchmuck, zweitens hat Ihnen dies Eigenthum viel Geld gekoſtet, drittens frißt es immerfort Zinſen und viertens iſt es bis jetzt nur da, um Ihrer Eitelkeit zu ſchmeicheln. Ich frage Sie alſo: wollen Sie mir dieſen Schmuck, dieſes

Ihr Eigenthum zur weitern weltgeſchichtlichen Ausbildung übergeben?

Schummerich. Jüngling, Sie haben ſchöner und gelehrter geſprochen, als meine Vermuthung zu ahnen es möglich glaubte. Allein die Maid Schummerich's iſt nicht beſtimmt, eine Friſeurin zu werden; ſie iſt vielmehr erkoren, durch der Literatur auf der Zukunft zu wirken. Wenn der kecke Jüngling Rimpel ſo viel erſparet hat, eine Leihbibliothek anzulegen, ſo wird Aujuſte ſeine Hausehre, ſein edles, züchtig Weib.

Kapſel. Wenn ich Ihnen aber beweiſe, daß Rimpel Ihre Tochter gar nicht liebt, ſondern ein eigennütziger, treuloſer Menſch iſt?

Schummerich. Dann wehe ihm zwar, aber vor Ihnen blüht dennoch nicht der Hoffnung Epheuwinde. Aujuſte, reiche mir Deinen Arm, daß wir in das Haus treten und des Kaffees genießen. Dort werde ich Dich den letzten Akt von Hinko, des Stadthult — Stadtſchultheißen Sohn, vorleſen.

Auguſte. Aber, lieber Vater, der Hinko intereſſirt mich gar nicht, ſondern einzig und allein mein Theodor. Der iſt mir lieber als alle Melodramen der Welt.

Schummerich. Schweig', ungerathene, unromantiſche Dirne! Folge mir! (Im Gehen zu Kapſel:) Der Himmel laſſe es Ihnen wohlergehen! (Ab mit Auguſte.)

Kapſel. Der Himmel laſſe es mir wohlergehen! Ja, das thut er ſelten, wenn man nicht ſelber Etwas thut. Was aber ſoll ich unternehmen? Auf welche Weiſe könnte ich mein Ziel erreichen: wie meine Au-

guſte gewinnen? (Er geht ſinnend auf und ab.) Ach, wäre ich doch jetzt auf dem Theater, ſtatt im wirklichen Leben! Wenn da die Leute ſo ſinnend umhergehen, dauert es keine Minute, ſo fällt ihnen eine Intrigue ein: im Leben ſelbſt kann man ſich oft Stunden- und Tagelang vergebens um einen geſcheidten Gedanken abmühen! So geht es zum Beiſpiel mir. Ich bin ſonſt ein ganz verſtändiger Menſch, aber erfinden kann ich gar Nichts. O du Zufall, Dichter für Alle, die nicht dichten können, begünſtige mich! (Kniepſchen erſcheint.) Wer kommt da? Ich will lauſchen! (Er zieht ſich zurück.)

Kniepſchen (für ſich). In den heiligen Stand der Ehe zu treten, Kniepſchen, Kniepſchen! Haſt Du Dich das auch wohl überlegt? Kann Dich die Ehe jeben, was der ledige Stand Dir vorenthielte? Ja, o ja! Die Ehe kann mir Liebe jeben, und lieblos durch die Welt zu jehen: dieſes is niſcht. Ach, wenn ich nur man blos erſcht wüßte, wen mich das Schickſal in die Arme werfen wird! Schön und jung braucht er nich zu ſein, denn Schönheit und Jugend iſt verjänglich wie der Frühling, wenn es zum Herbſt jeht; aber moraliſch muß er ſind, denn ohne Moral jibt es keine wahre Freude, und wenn man noch mehr als 50,000 Thaler hätte! Kniepſchen, Kniepſchen, wer weiß, ob Du das jroße Loos nich Deinen vierzigjährigen tugendhaften Lebenswandel zu verdanken haſt.

Kapſel, (der die Rede der Kniepſchen durch Pantomimen begleitet hat, bei Seite). Das iſt alſo die Glückliche! Da kommt mir eine gute Idee! (Laut.) Verehrtes

unbekanntes Fräulein, Sie erlauben, daß ſich ein ſchüchterner Jüngling Ihnen nahen darf. Verzeihen Sie, Holdſelige, daß ich Ihren Monolog, Ihr Selbſtgeſpräch, ohne meine Abſicht belauſchte. Sie ſind alſo das Schooßkind der vierten Klaſſe der jüngſten königlich preußiſchen Lotterie; Sie ſind es, welcher die königlich preußiſche Fortuna das große Loos zuführte?

Kniepſchen. Ja, ich bin's, mein Herr!

Kapſel. Und Sie ſtehen nun im Begriff, ſich einen Jatten zu wählen, ſich einen tugendhaften Begleiter durch dieſes Pilgerleben zuzulegen?

Kniepſchen. So iſt es!

Kapſel. Verzeihen Sie, hochgeehrtes Fräulein, wenn ich Ihnen einen guten Rath gebe; ich meine es ehrlich mit Ihnen. Sie ſind in Gefahr hintergangen zu werden. Der Eigennutz, die Niedrigkeit ſtreckt gierig die Krallen nach Ihrem Vermögen aus. Schon iſt Alles vorbereitet, ſchon ſind viele unedle Männer hier, welche Ihre goldene Hand haben möchten. Jeder, auch der Schlechteſte wird ſich zu Ihnen drängen und eine ſchöne, ſeine falſche Seite herauskehren; Sie werden bewegt werden; Ihr Herz wird Liebe athmen; Sie werden zugreifen, und patſch! da werden Sie einen Gemahl haben, der Sie des Geldes wegen nahm und nach der Hochzeit als Ihr Tyrann auftritt.

Kniepſchen. Solche Weisheit hätte ich in einem ſo jungen Menſchen nicht geſucht! Sie haben ganz Recht, junger Herr; aber was ſoll ich thun? Wie ſoll

ich es veranſtalten, daß ich den Mann meines Herzens finde, ohne mein Capital zu verrathen?

Kapſel. Dafür laſſen Sie mich ſorgen: Ich, ich ſelbſt, Jüngling wie ich bin, ich werde als jene Köchin hier erſcheinen, welche das große Loos gewonnen hat. Sie halten ſich zu meiner Seite und ſuchen ſich nach Gefallen aus. Ihr Scharfſinn wird Sie ſicher den Aechten finden laſſen, um ſo mehr, als ſich Keiner an Sie wenden wird, der nicht die merkwürdige Eigenſchaft der Liebe zu Ihnen empfindet.

Kniepſchen. O dieſer Jedanke iſt einzig in ſeiner Art! Setzen Sie ſchnell Ihr Vorhaben in's Werk, und rechnen Sie auf meine große Dankbarkeit! Doch woher wollen Sie ....

Kapſel. Still, ich höre kommen! Darf ich um Ihren werthgeſchätzten Arm bitten, Sie in jene wirthliche Hütte zu begleiten, deren Wirthin mich mit den nöthigen Kleidern ausſtatten wird? Dort finden Sie auch einen geſetzten, romantiſchen Mann, der genau zu Ihrem intereſſanten Charakter paßt, und ein junges Mädchen, meine Braut. Dieſen wollen wir unſern Plan mittheilen.

Kniepſchen. Schön, mein Herr! (Bei Seite.) Schade, daß der junge Mann ſchon ein Verhältniß beſitzt!

Kapſel (ihr den Arm bietend). Darf ich bitten?

Kniepſchen. Sie ſind ſehr anjenehm. (Beide ab.)

Rimpel (als Engländer gekleidet, mit verſchränkten Armen).

Sie oder nicht Sie, das iſt hier die Frage:

Ob's edler im Gemüth, die Pfeil' und Schleudern
Des wüthenden Geſchicks erdulden und die Arme
Aus Liebe nehmen, oder jenes große Viertel?
Zwei Looſe liegen vor mir! Großes — Kleines —
Zur Wahl! Wie aber wiſſen, ob das große
Das Herzweh und die tauſend Püffe endet,
Die unſers Fleiſches Erbtheil? 's wär' ein Ziel
Auf's Innigſte zu wünſchen. Großes — Kleines —
Kleines! Vielleicht auch nicht klein! Ja, da liegt's:
Ob mehr durch Liebe nicht als durch Vermögen
Der Drang des Ird'ſchen abgeſchüttelt wird? —
Das zwingt mich ſtill zu ſtehn. Das iſt die Rückſicht,
Warum nicht Alle nur nach Gelde frei'n. —
Doch wer ertrüg' der Zeiten Spott und Geiſel,
Des Mächt'gen Druck, des Stolzen Mißhandlung,
Verſchmähter Freundſchaft Pein, des Rechtes Aufſchub,
Den Uebermuth der Aemter, und die Schmach,
Die Rohheit bietet ſchweigendem Verdienſt,
Wenn er ſich ſelbſt in Ruhſtand ſetzen könnte
Durch eine Heirath blos? Wer trüge Laſten,
Und ſtöhnt' und ſchwitzte unter Lebensmüh'
Nur ob der Furcht, daß jenes zweite Herz
Nicht innig ſich verſchmelze mit dem eignen,
Wenn er das Herz der Welt gewinnt — das ſonſt
Ihn kalt zurückſtößt, wenn erhaſchter Glanz
Den ihren nicht magnetiſch an ſich zieht?
Gewiſſen nur macht Feige aus ſo Vielen;
Der angebornen Farbe der Entſchließung
Wird des Gedankens Bläſſe angekränkelt,

Und Unternehmungen voll Mark und Nachdruck
Durch ſchwache Rückſicht aus der Bahn gelenkt.
Ich nehme keine Rückſicht; opfre gern dem Reichthum
Die Liebe, heirathe die Köchin! — Still!
Der dämliche Rundecker! (zu dieſem) Verrath' mich nicht;
Ich komm' als Engländer, um hier zu frei'n.

Rundecker. Na, plagt Dir denn Dieſer und Jener! Wo haſt Du denn die Carrikatur herjekriegt?

Rimpel. Ein Bekannter von mir, der bei einem Engländer von der Eiſenbahn dient, hat ſie mir geborgt, und er ſelbſt war im Beſitz eines falſchen Backenbartes. Ich bin Lord Pumpejern! Mein vornehmer Stand, meine Nobleſſe ſoll mir die reiche Köchin verführen; in dieſer Maske will ich ſie erobern. Jedes Kind in Deutſchland weiß, daß Engländer zuweilen verrückte Streiche machen, und darum wird und ſoll ſie meine Verkleidung nicht eher ahnen und wiſſen, als bis ich ihr Herz und ihre Hand gewonnen. Niemand kann mir erkennen. Du ſollſt mein einziger Vertrauter ſind, und ein ſchönes Stück Jeld verdienen, wenn Du mir behülflich biſt.

Rundecker. Aber ich wollte ſie eigentlich ſelbſt erobern.

Rimpel. Menſch! Hutmacher! Sei kein Filz und jib dieſen Jedanken auf: Du ſiegſt doch nicht, wenn ein Rimpel Dir jejenüber ſteht. Die Reſidenz kennt mir!

Rundecker. Du ſollteſt mir wahrhaftig nicht Angſt machen, wenn ich im Ernſt an eine Heirath mit der Prinzeſſin von der Kaſſerolle dächte. Allein ſie iſt

mir fünf Minuten zu alt; ſie ſoll bereits vierzig Sommer jeblüht haben, un ſolche lange Blüthe ſtrengt eine Pflanze ſehr an. Auch ſoll ſie ſich einiger Runzeln und kleiner Pockennärbchen erfreuen — und das ſtört. Wenn meine Künftige hübſch iſt und nur ſo viel zeitliches Jut beſitzt, daß ich mir etabliren kann, ſo bin ich zufrieden.

Rimpel. Auch das brauchſt Du nicht, wenn Du mir die Köchin mit dem großen Viertel erobern hilfſt. Ich ſchwöre Dir, daß ich Dir einen Laden ausſtatte. Weißt Du was? Tritt als mein Nebenbuhler bei ihr auf, und ſtell' Dich ſo an, als ob Du vor meiner Kühnheit und Würde zurückwicheſt.

Rundecker. Das wird mir ſchwer werden. Doch, wer nah't da? Des is ſie! Des is ſie!

Kapſel (als Köchin; ſingt in der Weiſe der italieniſchen Arien, mit vielen Verzierungen). Schummerich, Auguſte und Kniepſchen (am Arme Schummerich's, folgen ihm und placiren ſich um den Tiſch).

Ich bin die Köchin, die vom großen Looſ'
Ein Viertel hat in der Lottrie gewonnen!
Ich mache keinen Braten mehr und keinen Klos,
Ich ſchwelge ſüß in lauter Himmelswonnen!
Die Quetſchkartoffeln und die Karbonade,
Wer ſie jetzt fertigt, des is mir Pomade!
Wer würde noch in Mehl und Eiern manſchen,
Und wer herum in kaltem Waſſer planſchen,
Wenn man das große Viertel hat?
Nein, dieſes Lebens bin ich ſatt!

Wer würde ſich mit Kälberbraten plagen,
Dem ſo viel Geld in ſeiner Kaſſe lacht?
Wer würde noch das Rindfleiſch mürbe ſchlagen,
Der ſolch ein Glück, wie ich, gemacht?
Nein, nein! ich will mir einen Gatten wählen;
Zu ew'ger Luſt mich ſchnell vermählen!
Naht ſich ein feiner und ein ſchöner Mann,
Der klopfe ſchnell bei meinem Herzen an;
Ich ruf': Herein! Ich ruf': Herein!
Er ſoll noch heute glücklich ſein!

(Während der letzten Verſe kommen aus dem Hintergrunde der Bühne: Bumms, Caroline, Eduard und Chor.)

Chor der Männer. Hört ihr's, Brüder? Sie will frei'n;
Das muß die reiche Köchin ſein!
Sie bringt des Lebens ſchönſte Gaben;
Ich möchte ſie wohl ſelber haben!

Chor der Mädchen. Ach, laßt das dumme Zeug doch ſein!
Ihr dürfet doch nicht um ſie frei'n.
Kehrt wieder ſchnell zu uns zurück,
Denn ohne Liebe blüht kein Glück!

Rundecker (Kapſel vorführend). Das iſt ſie, wie ſie leibt und lebt,
Die holde Königin des Feſtes!

Chor. Wir grüßen Dich mit heil'ger Scheu,
Die ſo viel Geld gewonnen hat.

Rundecker. Wir freuen uns von ganzem Herzen,
Daß Dich das Glück willkommen hieß;

Doch wollen wir Dir's nicht verbergen:
Wir hätten lieber ſelbſt Dein Kies.

Chor. Doch wollen wir Dir's nicht verbergen:
Wir hätten lieber ſelbſt Dein Kies!

Kapſel. Ich glaub's Euch gern, Ihr zarten Schweſtern,
Daß Euch der Neid die Bruſt beengt;
Ich glaube, daß es alle Herren
Zu mir, zu meinem Herzen drängt.
Doch trübt Euch nicht die kurzen Stunden
Der Freiheit ſelbſt durch ſolchen Neid;
Hab' ich erſt einen Mann gefunden,
Geb' ich ein großes Feſt noch heut.

Chor. Wir trüben nicht die kurzen Stunden
Der Freiheit uns durch ſolchen Neid.
Juchhe! hat ſie den Mann gefunden,
Gibt ſie ein großes Feſt noch heut!

Bumms (zu Kapſel). Mein Fräulein, mit außerordentlichem Verjnügen wollte ich Ihnen meine Hand antragen, alleene aber es jeht nich. (Er führt ſeine Frau vor.) Dieſes is das intreſſante Hinderniß. Caroline Bumms, jeborne Ladewichen, meine Jemahlin.

Rimpel (zu Bumms). Fort, jemeines Mann, wenn Lord Pumpejern kommt. Ei fühle Inklynäge vor die Lädy und ei uill ſie heiratzen.

Bumms (ſich zurückziehend). Na na, na na! Wenn dieſer Inſulaner noch mal jemeines Mann zu mir ſagt, dann beſeh' ich mir ihn etwas näher. Denn klopp' ich ihn zu Beefſteak, oder mach' en Pudding aus ihm.

Rimpel (zu Kapſel). Ei bin Lord Pumpejern aus Mancheſter und Kaſimir. Sie ſein ein ſchöner Weib und von der Vorſehung zu einer Lordin beſtimmt. Verlaſſen Sie dieſen Ort, wo ſich aufhält lauter Volk; ei uill Sie märieggen, wenn Sie ſpüren Liebe zu mir in Ihre Bruſt.

Kapſel (bei Seite). Ein Lord? Unſinn! Wer kann das ſein?

Schummerich (zu Kniepſchen.) Iſt Ihnen, Holde, ein Stück Kuchen gefällig? (Er iſt fortwährend zärtlich um Kniepſchen beſchäftigt.)

Rundecker (zu Rimpel). Was? Ein Engländer ſollte unſer ſchönes deutſches Geld auch auf dieſe Weiſe entführen? Das leid' ich nicht! Ich heirathe dieſe würdige Dame, ich, ein deutſcher Jüngling!

Recitativ. (Beide parodiren die Stellungen, Geſticulationen und Manieren der Opernſänger.) Was willſt Du kühner Fremdling hier? Was willſt Du hier in Templow haben? Ein reiches Weib? O nein! Doch Prügel kannſt Du kriejen!

Rimpel. Verwegner! Verwegner! (Beſinnt ſich vergebens.) Verwegner!

Rundecker. Nicht raubſt Du dieſes Weib mir fort, nach Deinen fernen Nebelfluren! Ich ſelber freie ſie, der tapfre Rundekkero!

Rimpel. Biſt Du ſo tapfer als Dein großes Maul, ſo zieh' den Degen, Bube!

Rundecker. Er ſteht zu Ihren Dienſten.

Rimpel. Doch warn' ich Dich, denn nimmer noch hat Pumpejern gefehlt!

Rundecker (thut als zieht er den Degen). Nicht feige machſt Du mir! Mir ſchützt der Himmel und die gute Sache!

Rimpel (wie Rundecker). Mein iſt die gute Sache!

Rundecker (geht auf ihn los). So wehr' ſie dieſen fürchterlichen Hieb Dir ab!

Rimpel (ſchlägt ſeinen Arm zurück). Das hat ſie ſchon gethan! Doch hier iſt noch ein beſſ'rer, ein ächter Britten-Schlag! (Er ſtößt ihn nieder; ſtolz.) Da liegt er nun, Kalbsbraten für die Würmer.

Rundecker (ſehr matt und ſüß). Wo bin ich?

Rimpel (ſehr kräftig). In Templow!

Caroline (geht ſchnell auf Rundecker los, führt ihn bis dicht vor die Lampen, ſchleudert ihn von ſich und blickt ihn mit Verachtung an). Was haben Sie jethan? In meiner Jejenwart unterſtehn Sie ſich, um dieſe ordinäre, in de Lottrie jewonnene Mamſell zu werben? Darum ſtahlen Sie ſich von mir? Darum waren Sie vorher ſo zerſtreut, daß Sie mir die einfältigſten Antworten jaben? Um ſchnödes Jeld opfern Sie die Freundſchaft einer Oekonomin auf? Hutmacher, Sie ſind ein erbärmlicher Menſch!

Bumms. Ja, Hutmacher, Sie ſind ein erbärmlicher Menſch! Sie verlaſſen die Freundſchaft eines Oekonomen und einer Oekonomin, um einen verjoldeten Feuerherd zu erobern. Gut denn! Die Freundſchaft haben Sie verloren; ob Sie das jroße Viertel als Er-

ſatz kriegen oder nicht, ſoll uns einjal ſein! Janz einjal! Meine Jemahlin zieht die erhabene Lehre daraus, daß der Jemal die einzige treue Stütze eines Weibes iſt, und mir fallen fortan die Aufmerkſamkeiten zur Laſt, aber zur ſüßen Laſt, ohne welche ein Mann ſeiner Frau täglich fremder und fremder wird!

Caroline (zärtlich die Arme ausbreitend). Bumms! Verſteh ich Dir recht?

Bumms (ſie umarmend). Dein auf ewig! (Zu Rundecker.) Lebt wohl, Hutmacher! Wir ſehn uns niemals wieder! (Beide ab.)

Eduard. Adje, Herr Rundecker! (Schnell ihnen nach.)

Rundecker (zu Kapſel). Hab' ich die Freundſchaft verloren, wird mir die Liebe Erſatz bieten.

Kapſel. Nicht ſo, überwundener, bürjerlicher Jüngling! Hier, dem Siejer von Templow, dem edlen Lord Pumpejern reich' ich meine Hand, um als vornehme Lordtin mit ihm in Mancheſter zu leben!

Rimpel (küßt ſeine Hand). Ei werrde dorch dieſer Hand der jlückſeligſte Schändtelmann von janz Jugland.

Kapſel. Und weil ich bei einem edlen Lord vorausſetze, daß er des Jeldes nich bedarf, un weil ich in ſeinen zärtlichen Augen leſe, daß er mir aus reiner, uneijennütziger Liebe nimmt, ſo ſchenke ich hiermit mein in der Lottrie jewonnenes Vermögen (er deutet auf Auguſte) dieſem Mädchen.

Rimpel. Was? Wie? Anjuſten?

Kapſel. Wie? Lord Pumpejern kennt dieſe Jungfrau?

Rimpel (ergreift Auguſte's Hand, heimlich zu ihr). Holdſeliges Mädchen, verrathen Sie mich nicht! Laſſen Sie ſich die Schenkung geben, ich heirathe Sie. Erſchrecken Sie nicht: wir lieben uns! Denn ich bin nicht Lord Pumpejern: ich bin Rimpel, Ihr Rimpel!

Auguſte. Welcher Betrug! Denken Sie ſich, meine Herrſchaften: Lord Pumpejern iſt nur die Maske des Colporteurs Rimpel.

Alle. Iſt's möglich?

Schummerich. Rimpel ein Falſarius, um die reiche Köchin zu freien? Fahre hin, Abenteurer! Nie wirſt Du mein Eidam, nie der Jatte meiner eheleiblichen Tochter!

Kapſel. So heirathe ich ſie! So ernennen Sie mich zu Ihrem Eidam!

Alle (außer Schummerich, Auguſte und Kniepſchen). Wie! Sie will ſie heirathen?

Rundecker. Eine Köchin eine Jungfrau?

Rimpel. Das iſt ja unmöglich!

Kapſel (mit natürlicher Stimme). Nicht ſo unmöglich, als Sie glauben, Literaturknecht! Betrug für Betrug! Denn die Köchin mit dem Viertel vom großen Looſe iſt nur die Maske des (nimmt die Haube ab) Friſeurs Kapſel!

Rimpel. Was? Die Reſidenz kennt mir, und ich habe mir von einem Friſeur einen Zopp drehen laſſen? Ich, Rimpel! Schändlich!

Kapſel. Diejenige Köchin aber, welche wirklich Köchin geweſen und wirklich Beſitzerin von 50,000 Thalern, iſt dieſe Dame! (Auf Kniepſchen deutend.)

Alle. Ah, die iſt es!

Kniepſchen (aufſtehend). Ja, meine Herrſchaften, ich bins, und ich kam heute hieher, um mir den Mann meines Herzens zu wählen. (Sich ein wenig zu Schummerich wendend.) Er iſt jefunden, wenn er meine ſüße Blicke, meinen ſanften Händedruck, meine Liebe verſtanden hat.

Schummerich. Wär' es möglich! Kniepſchen! (Sie ſinken ſich in die Arme.) So hab' ich mir nicht geirrt; ſo hat meine ahnungsvolle Seele mir nicht betrogen!

Kniepſchen. Nein, Herr Schummerich: Sie ſind der Meinige! Ich paſſe nicht für einen jungen Menſchen; unſere Temperamente und Jefühle paſſen zuſammen wie, wie ſoll ich ſagen, wie Mehl und Zucker. Sie ſind jejen allens Schöne·empfindlich, ich auch. Aber Eins muß ich mir bedingen, nämlich: daß Sie dem Herrn Kapſel Ihre Tochter nicht verweigern.

Schummerich. Aber mein ſchöner Traum, einen Schwiegerſohn zum Leihbibliothekar zu haben; wollt' ich ſagen, einen Leihbibliothekar zum Schwiegerſohn?

Kniepſchen. Dafür iſt geſorgt! Ich gebe Herrn Kapſel, unſerm künftigen Sohn ſo viel, um ....

Rimpel. Doch nicht, um eine Leihbibliothek etabliren zu können? Sie wollen doch nicht einem Fri-

ſeur die Bildung und Sittlichkeit des Volkes in die Hände jeben?

Kniepſchen. Ja, das will und werde ich! Umarmt Euch, Kinder, und jebt Euch den erſten ſchmachtenden Kuß der erweckenden Liebe, wie es Eure künftigen Eltern in dieſem ſchönen Augenblicke thun! (Beide Paare küſſen ſich.) So, noch heute iſt die doppelte Verlobung, und was die verſammelten Zeugen auch eſſen und trinken mögen: es jeht Alles auf meine Rechnung.

Schummerich. Kommt näher, Kinder! (Er legt ſeine Hände auf Auguſte und Kapſel.) Es ſei!

Chor. Hurrah, die Brautpaare ſollen leben!

Rundecker (nimmt Rimpel bei Seite). Alles auf ihre Rechnung? Sein Sie ruhig, Rimpel, wir wollen uns rächen!

Rimpel (laut). Ich verſchmähe jede Rache; ich werde durch ſolche Abblitzungen nicht niedergedrückt. Ich bleibe Rimpel. Die Reſidenz kennt mir! Was jeſchehn is, is jeſchehn: der Weiſe bleibt ruhig!*) (Zu den Brautpaaren). Mit eben ſo ſtolzem wie aufrichtigem Herzen wünſche ich Ihnen das beſte Eheglück.

Kapſel. Und nun — Sie ſehen, der Himmel hat bereits ſeine jeſtirnte Nachtjacke anjezogen — iſt es

---

*) Sollte die Poſſe nicht anſprechen und Zeichen des Mißfallens laut werden, ſo dürfte der Darſteller des Rimpel dieſe Worte bedeutſam gegen das Publikum hervorheben. Anm. d. Verf.

bald Zeit, den Verlobungs-Schmaus zu begehen. Laſſen Sie uns noch die beiden letzten Verſe des Volksliedes ſingen, und dann Arm in Arm nach dem Wirthsſaale wandeln. (Er ſingt.)

Jedermann iſt uns willkommen,
Der ein Herz in ſeiner Bruſt;
Mag von Süd und Nord er kommen,
Wir umarmen ihn mit Luſt.
Nur was kriecht und iſt kein Thier,
Das Geſchöpf verachten wir:
Denn wer ſich nicht ſelber ehrt,
Iſt auch keiner Ehre werth!
Darum, Brüder, ſtimmet ein:
Welches Glück, Berliner ſein!

Chor. Darum, Brüder, ꝛc.

Auguſte. Sucht nach keinem Blüthenflore,
Keiner Berge grünem Kranz;
Sucht Berlin nicht vor dem Thore:
Innen iſt ſein Werth und Glanz.
Suchet nicht nach Flittergold,
Wenn Ihr den Berliner wollt:
Tief in ſeinem Innern lebt,
Was den Menſchen ſchmückt und hebt!
Darum, Brüder, ſtimmet ein:
Welches Glück, Berliner ſein!

Alle. Darum, Brüder, ſtimmet ein:
Welches Glück, Berliner ſein!

Druck von Bernh. Tauchnitz jun.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Neue humoristische Schriften für Erwachsene,
welche bei **Ignaz Jackowitz** in Leipzig erschienen sind:

Berlin wie es ist und — trinkt.

Von

Ad. Brennglas.

I. bis XXVII. Heft — wovon das VI. Heft: „die Guckkästner" dreifach zählt — also 29 Hefte.

Jedes mit color. Titelkupfer. 8. Geh. à 7½ Ngr.

Der Branntwein.

Sein großer Nutzen und seine vielen Verdienste um die Menschheit.

Ein humoristisches Gedicht allen Branntweintrinkern gewidmet und den Mäßigkeits-Vereinen empfohlen. Mit einem colorirten Titelkupfer von Th. Hosemann. 8. Geh. im Umschlag. 5 Ngr.

Das Buch von der Nase.

Humoristische Abhandlung für Jedermann und jede Frau.
Mit einem Titelkupfer. 8. Geh. 15 Ngr.

Das Buch der Haare und Bärte.

Humoristische Abhandlung für Jedermann und jede Frau.
Mit einem Titelkupfer. 8. Geh. 15 Ngr.

Carnevalsfeier der Hallenser Lumpia.

Frei nach Goethe's Faust.
Mit 4 Federzeichnungen vom Maler J. H. Bolte.
8. Geh. 10 Ngr.

Deutschland wie es fortschreitet und einig — ißt.

Von

Held,

Redacteur der „Locomotive."

Erstes Heft: „Die Vereine."
Mit colorirtem Titelkupfer. 8. Geh. 10 Ngr.

Doctor Eisele's und Baron von Beisele's
Landtagsreise
im April 1847.
Genrebilder aus der neuesten Zeitgeschichte.
Mit einem Titelkupfer von Ch. Hucklenbroich.
8. eleg. im Umschlag. Velinp. 7½ Ngr.

Wien wie es ist.
Von
Dr. A. J. Groß-Hoffinger.
I. Heft: „Der Spaziergang durch Wien."
II. Heft: „Der Hausmeister."
III. Heft: „Der Kavalier."
IV. Heft: „Der Karneval und Aschermittwoch-Lieder."
Illustrirt von Th. Hosemann.
8. eleg. geh. Velinp. à 7½ Ngr.

Hamburg im Berliner Guckkasten.
Frei nach der Natur
von
Professor Nante.
Mit einem colorirten Titelkupfer von Th. Hosemann.
8. eleg. geh. im Umschlag. Velinp. 7½ Ngr.

Der musikalische Gesellschafter.
Eine Sammlung vorzüglicher Anekdoten, Miscellen und lustiger Geschichten über die berühmtesten Tonkünstler alter und neuerer Zeit, oder über Musik im Allgemeinen.
Von
J. E. Häuser.
Mit einem Titelkupfer. 8. Geh. 27½ Ngr.

Frische ungarische Paprika.
Eine Sammlung volksthümlicher Charakterzüge und belustigender Anekdoten.
Von
Bolon Mischko.
Zweite Auflage. Mit color. Titelkupfer. 8. Geh. 25 Ngr.

Nebelbilder

aus der

neuesten Weltgeschichte des Jahres 1846.

Illustrirt durch Professor Nante.

8. elegant geh. im Umschlag. 6 Ngr.

Das Pantoffelregiment

oder gründliche Anweisung, wie Mädchen und Frauen sich der Herrschaft des Pantoffels versichern und das häusliche Scepter mit Kraft und Anstand führen sollen. Auf Erfahrung gegründet und herausgegeben von einer Hausregentin. Neue Auflage. Mit einer illuminirten Pantoffel-Vignette.

16. Elegant in Umschlag geh. 7½ Ngr.

Paris wie es wirklich ist,

das heißt:

wie es lebt, liebt, ißt, trinkt, schwelgt, darbt, handelt, spielt, intriguirt, cabalisirt, wacht, schläft, träumt, phantasirt, politisirt ꝛc. ꝛc. I. bis IV. Heft. Jedes mit colorirtem Titelkupfer.

8. Geh. à 10 Ngr.

Fliegendes Album

für

Ernst, Scherz, Humor und lebensfrohe Laune.

Von

M. G. Saphir.

2 Bände in 4 Abtheilungen.

Mit dem Bildnisse des Verfassers.

8. Elegant geh. im Umschlag. Velinpapier. 2 Thlr. 20 Ngr.

Saphir, M. G., Nachfeier der Nachdrucker beim Guttenbergfeste. Eine dramatisch-episch-drastisch-komisch-typographische Jubel- und Triumphscene in abgerissenen Bildern. Und: **Literarischer Tag- und Nachtwächter.** Redacteur Schuhu, oder die reisenden Kunst-Vögel. 8. Geh. im Umschlag. 7½ Ngr.

Schleswig-Holstein'sche Nebelbilder,

gezeigt und erklärt von Professor Nante. Mit einem color. Titelkupfer von Ch. Hucklenbroich. 8. Geh. 6 Ngr.